Zeittafel



B 3: Biberacher Stadtkirche St. Martin, Südseite. (© Frank Rostock)

Um 1521

Die Ideen Luthers und anderer Reformatoren kommen nach Biberach. Der Rat toleriert nach und nach deren Verbreitung.

1525

Am Bauernkrieg beteiligen sich auch Bewohner der Spitaldörfer.

1530

Nachdem auf dem Reichstag zu Augsburg die Confessio Augustana und die Confessio Tetrapolitana von Karl V. abgelehnt wurden, wird befohlen, das Wormser Edikt von 1521 einzuhalten. Bei einer Befragung der Bürger Biberachs stimmen lediglich 70 Personen für die Annahme des Reichstagsbeschlusses.

1531

Biberach tritt formell dem Schmalkaldischen Bund bei. Nach dem Osterfest wird die Messe abgeschafft, wenige Wochen später auf Anordnung des Rats die Bilder und Altäre aus der Stadtkirche St. Martin entfernt. Die katholischen Patrizier werden aus dem Rat gedrängt, der fortan von den Zünften dominiert wird.

1543/45

Biberacher Abendmahlsstreit: Biberach wendet sich nach Jahren des Lavierens zwischen Zwingli und Luther der lutherischen Lehre zu.

1546/47

Schmalkaldischer Krieg

1548

Das kaiserliche Interim fordert die Wiederaufnahme katholischer Riten: Die Stadtkirche St. Martin erhält die Bildnisse zurück und wird fortan simultan genutzt.

1551

Karl V. zerschlägt in einer Ratsreform die Herrschaft der Zünfte und ersetzt sie durch ein katholisch-patrizisches Regiment.

1552

Fürstenrevolte

1555

Nach letzten Versuchen, den evangelischen Rat wieder zu installieren, bleibt die politische Situation im Sinne Karls V.. Im Augsburger Religionsfrieden wird jedoch das Nebeneinander zweier Konfessionen in Biberach reichsrechtlich fixiert.

1584

Kirchenbrand: Nach einem Blitzeinschlag brennt der Turm der Stadtkirche aus. Evangelische und katholische Bürger stiften gleichermaßen für den Wiederaufbau.

1618-1648

Dreißigjähriger Krieg

1648/49

Im Westfälischen Frieden wird die Parität für Biberach, Dinkelsbühl und Ravensburg festgelegt. Die genauere Ausführung der Vertragsregelung erfolgt 1649.

1746/48

Barockisierung der Stadtkirche durch den Münchner Hofmaler Johannes Zick: Sowohl den katholischen als auch den von beiden Konfessionen genutzten Bereichen wird bei der bildlichen Ausgestaltung Rechnung getragen.



B 4: „Katholisches“ Deckenfresko des Chorraums (© Evangelische Kirchengemeinde St. Martin, Biberach)

1802

Biberach wird badisch: Die paritätische Besetzung der Bürgermeisterstellen wird beibehalten.

1806

Biberach wird dem Königreich Württemberg zugeschlagen. Ende der Parität in Biberach.